

**Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich der  
Jubiläumsveranstaltung „200 Jahre Wallraf“ am 14. Mai 2018,  
19 Uhr, Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Stiftersaal**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Verehrte Festgesellschaft,  
herzlich willkommen im Stiftersaal.

Wir sind heute zu einem ganz besonders schönen Anlass zusammengekommen – der für unsere Stadt, uns alle und unsere Gäste von nah und fern von großer Bedeutung ist:

Ferdinand Franz Wallraf hat vor 200 Jahren das reiche Erbe „seiner Heimatstadt Köln“ zusammengetragen und für die Nachwelt bewahrt – und damit unsere Stadt ungeheuer bereichert: um viele Schätze und großes Wissen.

Wallraf sammelte Gemälde und Zeichnungen, Kupferstiche, Bücher und historische Dokumente, antike Bildwerke und Münzen, Rüstungen und Möbel, Mineralien und wissenschaftliche Instrumente, Alltagsgegenstände und hohe Kunst und rettete diese so durch unruhige und politisch stark bewegte Zeiten, vor allem die französischen Herrschaft. Die umfangreichen Sammlungen Wallrafs sind heute auf verschiedene Orte und Institutionen der Stadt und der Universität verteilt – auf Bibliotheken, Museen und Archive.

Wallraf allein stellte auch die Überlieferung all dieser Schätze an die Nachwelt sicher, indem er am 9. Mai 1818 sein letztgültiges Testament zugunsten der Stadt Köln verfasste.

Diese setzte er als Erbin ein – und zwar seines – **ich zitiere** – „sämtlichen Nachlasses [...] unter der unnachlässigen Bedingung, dass meine Kunst-, Mineralien-, Malerei-, Kupferstich-, und Büchersammlung zu ewigen Tagen bei dieser Stadt und Gemeinde zum Nutzen der Kunst und Wissenschaft verbleiben soll“. **Zitat Ende**

Mit diesem letzten Willen legte Wallraf die Grundlage für die heute so reiche und eindrucksvolle Kölner Museumslandschaft.

Meine Damen und Herren,

Wallraf war jedoch nicht „nur“ ein Sammler, sondern vielmehr ein Phänomen: Er war Hochschullehrer und Rektor, Publizist und Dichter, Kulturpolitiker und Geistlicher und sicher vieles mehr. Eine Ausnahmepersönlichkeit.

Mit seinem vielfältigen Engagement verfolgte er dabei vor allem ein Ziel: „seinem“ Köln zu dienen und es zu einstiger Größe zu bringen. Aus dieser Motivation heraus

- entwarf er unter anderem auch den Melaten-Friedhof,
- sorgte für die Neubenennung von Straßen und Gassen Kölns,
- verfasste mit großem Eifer Texte aller Art – Inschriften, Lobgedichte, Redeentwürfe für den Bürgermeister – was für ein Privileg und für die Kölner auch wichtig –, und
- half 1823, schon in hohem Alter, bei der Etablierung des reformierten Kölner Karnevals mit dem erstmalig durchgeführten Rosenmontagszug.

Doch neben zahlreichen Erfolgen musste Wallraf auch bittere Niederlagen einstecken:

Als letzter gewählter Rektor der Alten Kölner Universität erlebte er 1798 die Schließung der Hochschule unter französischer Dominanz in weiten Teilen Europas mit. Und er musste mitansehen, wie seine Bemühungen, für Köln eine Universität wiederzugewinnen, enttäuscht wurden. Im Jahr 1818 erhielt Bonn den Zuschlag für die preußische Universität.

In Köln mussten wir noch 100 Jahre warten, bis 1919 die Universität erneut gegründet wurde.

Lieber Herr Professor Freimuth, wir werden dieses Jubiläum im kommenden Jahr gebührend feiern.

Auch die von Wallraf für Köln ersehnte Kunstakademie wurde in einer anderen Stadt gegründet – und zwar im Jahre 1819 als Königlich-Preußische Kunstakademie ausgerechnet in Düsseldorf.

Trotz all dieser Rückschläge hat Wallraf Großartiges für unsere Stadt geleistet und unsere Stadt nachhaltig geprägt.

Seinen Zeitgenossen wussten um diese Verdienste, und sie ließen Wallraf hohe Ehre zuteilwerden: 1823 – das Jahr, in dem sein 75. Geburtstag und sein 50-jähriges Priesterjubiläum gefeiert wurden – wurde Wallraf zum ersten und bis heute einzigen „Erzbürger“ der Stadt Köln ernannt.

Wallrafs Erbe, das mit seinem Tod 1824 der Stadt Köln zufiel, war ein großes Geschenk, zugleich aber auch ein Auftrag an die Stadtgesellschaft, eine Heimat für die reichen und nur wenig geordneten Bestände zu schaffen. 1827 öffnete mit dem Wallrafianum ein – wenn auch bescheidenes – Museum der Stadt Köln im „Kölner Hof“ an der Trankgasse.

Doch brauchte es eines weiteren engagierten Bürgers, damit Wallrafs Sammlungen angemessen untergebracht wurden: Der Kaufmann Johann Heinrich Richartz stellte in den 1850er-Jahren eine großzügige finanzielle Unterstützung bereit, die es erlaubte, im Jahr 1861 das Wallraf-Richartz-Museum zu eröffnen.

Meine Damen und Herren,  
Ferdinand Franz Wallraf wirkt weit über seine Lebenszeit hinaus. Vielen Bürgerinnen und Bürgern gilt er noch heute als Vorbild für bürgerschaftliches Engagement – vor allem im Bereich der Kunst und der Kultur. Mit zahlreichen Stiftungen und Schenkungen wurde das von Wallraf Hinterlassene in den vergangenen 200 Jahren stetig vermehrt.

Alle Kölner Museumssammlungen sind bürgerlichen Ursprungs. Und der heutige Festabend ist auch all denen gewidmet, die Wallraf nachgefolgt sind und sich für die Stadtgesellschaft und ihr kulturelles Erbe als Stifter und Mäzene eingesetzt haben. In diesem Zusammenhang erinnere ich vor allem an Josef Haubrich, Peter und Irene Ludwig und Gérard Corboud. Ohne diese großzügigen Sammler und Stifter wäre unsere Stadt nicht die, die wir heute kennen.

Sehr geehrte Madame Corboud,  
ich möchte Sie an dieser Stelle herzlich begrüßen. Ich freue mich sehr darüber, dass Sie in Ihre Heimatstadt kommen.

Die seit 2001 als „ewige Dauerleihgabe“ an die Stadt Köln und das älteste Museum der Stadt gewährte Fondation Corboud setzt die Tradition der großen Stifter und Sammler fort. Ich danke Ihnen dafür herzlich.

Meine Damen und Herren,  
viele weitere engagierte Fördererinnen und Förderer unserer Kölner Museen sind  
heute ebenfalls unter uns. Stellvertretend für diese möchte ich die beiden  
Förderkreise dieses Hauses nennen: der Stifterrat Wallraf-Richartz-Museum &  
Fondation Corboud e.V. und die Freunde des Wallraf-Richartz-Museum & des  
Museum Ludwig e.V. Ich danke den Mitgliedern ebenso wie den weiteren Förderern  
unserer Museen herzlich. Ohne Sie wäre unsere Stadt um so vieles ärmer.

Ich hoffe und wünsche mir, dass auch künftig viele Bürgerinnen und Bürger dem  
großen Vorbild Ferdinand Franz Wallrafs folgen und sich für das Wohl und das  
Ansehen unserer Stadt engagieren. Köln ist auf Menschen wie Sie angewiesen.